

Neue Ideen für das Horn

- Stadt intensiviert die Entwicklung des Areals und will Wettbewerbe ausloben
- Große Konzeptfrage für Bodenseestadion und dessen weitere sportliche Nutzung
- Studenten entwerfen in Projekt eigene Vorschläge und liefern Bauamt Impulse

Vorschläge der Studenten



Das Ergebnis von vier Tagen Arbeit: Über 30 Studierende und Lehrende haben sich Gedanken zum Areal Horn gemacht und ihre Ideen auf ein Modell übertragen. Für dieses Projekt an der HTWG ist Ex-Baubürgermeister Kurt Werner (Vierter von rechts) angereist. BILDER: HTWG

➤ **Summer School:** So nennt sich ein Workshop, der dieses Jahr an der Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) stattgefunden hat. Über 30 Architektur-Studierende sowie Lehrende der Ecole Nationale Supérieure de Strasbourg, des Institut National des Sciences Appliquées des Strasbourg (beide Frankreich), der Hogeschool for de Kunsten Arnhem (Niederlande) und der HTWG haben teilgenommen und Konzepte für die Entwicklung des Geländes Horn erarbeitet.

➤ **Vorgehen:** Die Studenten hätten in Gruppen gearbeitet, erklärt Leonhard Schenk, an der HTWG Professor für Städtebau, Stadtplanung und Entwerfen. Die Projektaufgabe sei in unterschiedliche Themenfelder aufgeteilt worden. Einige Teilnehmer hätten sich Gedanken über ein Wassertaxi gemacht, einen Radweg entlang dem Ufer und das Parken.

➤ **Freibad:** Zentrale Frage sei, wo später Tennisplätze im Areal sein werden, daran hingen Überlegungen zu Parkplätzen und Minigolfanlage, erklärt Leonhard Schenk. Das Bodenseestadion, so eine Idee, könnte sich zum See hin öffnen, so dass es von der Tribüne auch den Blick aufs Wasser gibt. Über das Stadion könnte eine Brücke führen. Die Studenten gingen von einer künftigen Nutzung für Musik und Leichtathletik aus.

➤ **Weiter Vorschläge:** Für die Erweiterung des Waldhauses Jakob an der Eichhornstraße haben sich die Studenten Stelzen- und Baumhauskonstruktionen einfallen lassen. Erste Entwürfe haben sie auch für die Bebauung der Christiani-Wiesen ausgearbeitet. Aus ihren Ideen haben alle Studenten ein Modell gebaut, das 2,40 auf 2,80 Meter misst. (phz)

VON PHILIPP ZIEGER

Konstanz – Im zweiten Halbjahr sollen die Planungen für die Entwicklung des Geländes Horn Fahrt aufnehmen. Zuvor habe das Handlungsprogramm Wohnen Priorität gehabt, heißt es aus der Stadtverwaltung. Es steht in Zusammenhang mit Veränderungen am Hörnle. Architekturstudierenden haben sich bereits Gedanken über eine Entwicklung gemacht.

Das Amt für Stadtplanung und Umwelt hatte bei der Hochschule für Technik und Gestaltung angeregt, die Entwicklung des Geländes Horn als Projektaufgabe einer Sommerakademie zu stellen. 30 Studenten aus Konstanz, Frankreich und den Niederlanden durften unter Begleitung der Professoren Leonhard Schenk und Andreas Schwarting sowie Ex-Baubürgermeister Kurt Werner ihren gestalterischen Fähigkeiten freien Lauf lassen. Marion Klose, Leiterin des Amtes für Umwelt und Stadtplanung, spricht von interessanten Ergebnissen.

Die Vorschläge der Studenten könnten schon bald Impulse liefern, welche Entwicklung das Horn nehmen könnte. Das wird dann der Fall sein, wenn die Stadtverwaltung einen oder mehrere Wettbewerbe ausloben wird. Noch ist allerdings unklar, welches Verfahren Konstanz wählen will. Lange stand ein Ideenwettbewerb als Möglichkeit im Raum, in dem Fachbüros ein Entwicklungskonzept für das Hörnle und rund um das Areal ausarbeiten sollten. Von dieser Absicht ist die Verwaltung inzwischen wieder etwas abgerückt, erklärt Marion Klose. Es werde gerade geprüft, ob das Bauamt selbst ein Entwicklungskonzept ausarbeiten kann, um dann für einzelne Bereiche am Hörnle Wettbewerbe auszuschreiben.

Das Areal



QUELLE: SK/ MAPS4.NEWS.COM/SK-GRAFIK; SCHÖNLEIN

„Dies könnte das Projekt beschleunigen“, erklärt die Amtsleiterin. Vorteil: Es gäbe nicht erst einen Ideenwettbewerb mit Prämierung und anschließendem Realisierungswettbewerb, sondern gleich ein Verfahren zur Umsetzung konkreter Ziele.

Am und rund ums Hörnle gibt es mehrere Schwerpunkte innerhalb einer Entwicklung. So muss sich die Stadt klar darüber werden, welche künftige Nutzung sie für das Bodenseestadion in Betracht zieht. Das Sportamt bleibt vage: Es könne sich die jetzige Funktion und eine Sanierung, aber auch eine Schwerpunktnutzung hin zu einer öffentlichen Freizeitsport- und Veranstaltungsfläche vorstellen, erklärt ASU-Leiterin Marion Klose. Wo und wie der Tennisclub Konstanz nach seinem Umzug von der Schmutzgerbucht ans Horn schließlich unterkommt – der Pächter der Helle-Müller-Tennisanlage wäre für einen gemeinsamen Sportbetrieb offen –, wie eine Erweiterung des Waldhauses Jakob aussehen und wie das Parken und die Erschließung funktionieren könnten, sind weitere Fragen, die sich die Verwaltung derzeit stellt.



Eine Brücke (rechts oben) führt über das Stadion, das sich zum See hin öffnet.

Sie muss dabei großräumiger denken. Nach dem Umzug des Tennisclubs soll auf dessen bisherigem Gelände Wohnraum entstehen. Auf den Christiani-Wiesen (Eigentümer Stadt und Spitalstiftung) ebenfalls, wie der Gemeinderat durch die Verabschiedung des Handlungsprogramms Wohnen befürwortet hat. Bis 2019 könnten dort rund 45 Wohneinheiten entstehen. Das gefällt den Naturschutzverbänden Nabu und BUND nicht. In einer öffentlichen Erklärung lehnten sie eine seenehe Bebauung ab und forderten die Einhaltung des Bodenseeleitbilds.

Nachdem das Handlungsprogramm Wohnen mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 rund 5300 neue Wohnungen zu schaffen, verabschiedet ist, soll die Arbeit an der Entwicklung des Areals Horn intensiviert werden. Es gehe darum, Wohnbauflächen schnell zu entwickeln, sagt Amtsleiterin Klose. Mit zweieinhalb Personalstellen mehr bei der Stadtplanung und einer bei Abteilung Umwelt habe die Verwaltung bald mehr Kapazitäten zur Umsetzung der Projekte.